

Der Erfolgsmensch

FUSSBALL Vom Welttorhüter zum Unternehmensgründer

Christelle Diederich

Nichts, das gestern auf der Bühne der Luxexpo geschah, passierte aus Zufall: Oliver Kahn war bereits zu seiner Zeit beim FC Bayern München ein bedingungsloser Erfolgsmensch, ein Beispiel an Willenskraft und Disziplin. Der dreifache Welttorhüter, den man als ein kaugummikauendes, mürrisches und brüllendes Kraftpaket in Erinnerung hat, überzeugte bei seiner Konferenz über die Philosophie der Hochleistungsteams durch Fachwissen, präzise Argumentation und eine perfekt dosierte Portion Humor.

Die Sportjournalisten hatten es zu seiner aktiven Zeit nicht einfach mit King Kahn, der deutschen Version eines Titans: „Alles, was Kahn sagt, lässt sich auf einem Blatt komprimieren: 'Druck', 'Herausforderung', 'Perfektion'. Oliver-Kahn-Wörter.“ (*Zeit*/April 2006). Im gleichen Jahr hatte sein Manager sogar nach einem Exklusivinterview verboten, die Antwort auf die allererste der gestellten Fragen zu drucken: ob er seinen Kaffeeautomaten ausgeschaltet habe.

Das Verhältnis zwischen der Presse und dem damaligen Kapitän der DFB-Elf war angespannt und hochexplosiv. Genauso kompliziert wie diese Hassliebe, die wohl auch so mancher Fußballfan jahrelang mit sich herumgeschleppt hat. Es gab bei diesem Keeper einfach kein Zwischending. Kahn war sich immer bewusst, was er mit seinen (manchmal wenigen) Worten und Taten anrichten könnte: „Eier, wir brauchen Eier“ gehört genauso zu seiner Vergangenheit wie das Antäuschen des Vampirbisses bei Heiko Herrlich oder der Kung-Fu-Kick gegen Stéphane Chapuisat 1999.

Ohne seinen Ehrgeiz und sein Durchsetzungsvermögen hätte es der Torhüter wohl nie bis an die Spitze geschafft. Dazu gehörten beim Adrenalinmensch im himmelblauen Trikot auch die Ausraster, die heute noch zu den beliebtesten Youtube-Videos gehören. „Ich musste mehr arbeiten als andere, um der Beste zu sein. Aber es wäre mir zu langweilig gewesen, mehr Talent zu haben“, heißt es in der Biografie „Oliver Kahn – ein Porträt der Nummer 1“. Doch auch dies war ein Charakterzug des Oliver Rolf Kahn.

Damals – also zwischen 1987 und 2008 – war er ein Ausnahmesportler, ein „High-Performer“. Heute reist er als TV-Experte für das ZDF um die Welt und ist zwischendurch Gastredner bei ausgewählten Events. „Laut war ich früher – heute motiviere ich mein Team mit leiseren Tönen ...“, ist auf seinem Twitter-Account zu lesen. 2010 schrieb er das Jugendbuch „Du packst es! Wie du schaffst, was du willst“.

Die einschlägigen Titel und Motivationsparolen brachte er auch gestern in Luxemburg an den Mann (und die Frauen, die doch in deutlicher Unterzahl vertreten waren). Wie er es vom Ersatzkeeper des Karlsruher SC zum Champions-League-Erfolg gebracht hat, erklärte er binnen 45 Minuten. Auf die Minute genau – denn er stoppte auch beim letzten Atemzug seines Diskurs die breite Armbanduhr. Kahn ist eben auch mit 48 noch immer ein „High-Performer“.

„Selbst wenn er nur im Gras liegt, scheint er irgendetwas Wichtiges, Vorentscheidendes zu tun“, schrieb der *Spiegel* in diesem Sinne schon vor der WM 2002. Dem Publikum, das wohl im Alltag recht wenig mit Bundesliga-Parolen oder Strafraumsituationen zu tun hat, interessierte trotzdem, wie er es zur Ikone geschafft hat. „Ich selbst wollte einfach nur der beste Torwart der Welt werden“, war seine nüchterne Erklärung.

Statt sich nach dem sportlichen Ruhestand ins gemachte Nest beim FC Bayern zu setzen, ging es für den „Titan“ darum, neue Wege zu finden, sich neu zu beweisen und die Komfortzone wieder und wieder zu verlassen. Er schloss ein Masterstudium in „Business Administration“ ab, gründete Firmen und engagierte sich sozial. „Es reicht nicht, sich auf seine Stärken zu verlassen. Die werden irgendwann nur noch von beschränktem Nutzen sein. In einem neuen Umfeld können sie sogar hinderlich sein“, so Kahn. „Ich war ja schon als Experte im Fernsehen und musste mir blöde Fragen gefallen lassen. Da kann man dann nicht mit gestrecktem Bein über den Moderatorentisch fliegen“, scherzte er. „Man muss anders reagieren und sich immer weiterentwickeln“, fuhr er fort.

Während er früher zu Machtdemonstrationen neigte, waren es gestern seine Ausdrucksform, sein Erscheinungsbild und der fehlerlose Parcours durch die eigenen Erfahrungswerte, welche die Massen ins Staunen versetzten. Fragte man sich als Fernseh Zuschauer vor zehn oder fünfzehn Jahren, wie Kahn es stets schaffte, dieses Bild von einem Kraftpaket aufrechtzuerhalten, so erklärte er gestern: „Ich habe mich 14 Jahre nur damit beschäftigt, wie ich den eigenen und den äußeren Ansprüchen gerecht werden konnte. Man will immer nur gewinnen, es ist das höchste Ziel und mit viel Arbeit verbunden. Aber in 80 Prozent der Spiele warst du einfach nur froh, wenn es vorbei war.“

Oliver Kahn ist also auch nur ein Mensch – ein ganz normaler mit sehr hohen Ansprüchen, die er nie aus den Augen verliert. Wie normal er tatsächlich ist, erlebten zwei junge Fans vor dem Event, als sie den „Titan“ auf der Toilette trafen: „Das glaubt uns wohl niemand, wenn wir erzählen, wo wir ihm zum ersten Mal begegnet sind“, kicherten sie. Autogramme gab es dort trotzdem nicht.



Fotos: Julien Garroy

Kurz und knapp

Der Hund

PIPPO INZAGHI

Nach dem offiziellen Teil plauderte Oliver Kahn gestern aus dem Nähkästchen. In seiner Laufbahn hatte er es über Jahre hinweg mit vielen Gegenspielern zu tun, doch einer hat ihn in seiner Laufbahn am meisten geärgert: der Italiener Pippo Inzaghi. „Ich weiß nicht, ob man den überhaupt noch kennt. Den hast du nie gesehen. Der tauchte immer urplötzlich im Strafraum auf und brauchte im Spiel nur eine Chance. Er hat immer gegen mich getroffen, dieser Hund. Ein richtiger Instinktfußballer.“ Aber es gab auch andere Spieler, die ihn geprägt haben, unter anderem die Generation der „Galaktischen“ bei Real Madrid rund um Figo oder Beckham: „Ich stand im Tor und dachte nur: 'Boah, das macht Spaß, denen beim Spielen zuzuschauen.'“ Bester Fußballer ist laut Kahn derzeit Cristiano Ronaldo: „Der ist Wahnsinn.“

Seine Zukunft

MANAGER STATT FCB

„Warum sollte ich einen Posten beim FC Bayern übernehmen? Wo sehe ich die Notwendigkeit, das zu tun?“ Er hatte im Vorfeld versprochen, auf jede Frage zu antworten, und das tat er dann auch: „Ich habe Unternehmen aufgebaut (z.B. „Goalplay“ für Torhüter, d.Red.). Ich möchte Dinge gründen. Mir macht das Unternehmertum sehr viel Spaß, ich sehe das ganz entspannt.“ Es scheint, als hätte der „Titan“ also noch ganz andere Ziele im Visier, als zum FCB zurückzukehren.

Heimspiel

BAYERN-FANS

Medienprofi Kahn begann seine Rede mit einer Sondierung des Publikums: „Ich muss mal sehen, ob das hier ein Heimspiel werden wird. Sind hier auch BVB-Fans?“ Zwei hoben die Hand. „Ja, das sind ja auch schon viele.“ Spätestens nach diesem Lacher war das Eis gebrochen.

Blutgrätsche

ETIENNE SCHNEIDER

Teamgeist ist so eine Sache ... Vizepremier Etienne Schneider jedenfalls bemängelte gestern in seiner kurzen Rede den Mannschaftsgeist einiger Kollegen aus der Regierung: „Man sagt ja immer, elf Freunde müsst ihr sein. In unserem Fall dann eben 18. Am Ende des Spiels vergessen wohl manchmal einige den Teamgeist. Ob das zielführend ist?“

Die 5 Säulen

Oliver Kahn erklärte gestern, welche fünf Punkte ausschlaggebend für den Erfolg im Sport oder einem Unternehmen sind:

1. Absolute Klarheit

„Ich selbst wollte nur der beste Torhüter der Welt werden. Diese Klarheit ist notwendig. High-Performer verbringen eine Menge Zeit damit, sich eine bessere Version von sich selbst in Zukunft vorzustellen.“

2. Notwendigkeit aufbauen

„Spitzenleistungen sind nur möglich, wenn es einen Grund gibt, sich selbst zu übertreffen. Man muss sich fragen: 'Was ist der Output, dessen, was ich tue?'“

3. Produktiv sein

„Menschen, die Spitzenleistungen bringen, sind höchst produktiv. Sie haben einen Plan, der Knautschzonen vorsieht. Aber es gibt immer klare Schritte vor Augen.“

4. Mut demonstrieren

„Ich kenne keinen Menschen, der nicht mit Rückschlägen zurechtkommen muss. Aber man muss zurück in die Arena des Lebens.“

5. Mit Erfolg vernünftig umgehen

„Viele Menschen tappen in die Erfolgsfalle und fühlen sich unverwundbar. Gerade dann, wenn es perfekt läuft, sind aber die 'High-Performer' am wachsamsten. Sie wollten auf alles vorbereitet sein.“

Sport und Unternehmergeist

Eingeladen hatte gestern die „Chambre de commerce“. In der modernen Box der LuxExpo war Oliver Kahn der Ehrengast des „Annual Keynote Speech“. Einleitende Worte gab es sowohl vom Präsidenten der Handelskammer, Michel Wurth, als auch von Vizepremier und Wirtschaftsminister Etienne Schneider, die gestern bei den „Entrepreneurs' Days“ Unternehmerdenken und Sportlerkarriere in ihren Anspra-

chen verbanden. Damit war der Weg frei für den Ausnahmesportler, der nach seiner aktiven Karriere nicht den einfachen Weg ins Vereinsleben gesucht hat, sondern sich ins Unternehmertum stürzte. Von Risiken, Druck und Scheitern hin zu Mut und Erfolg: Oliver Kahn erklärte vor den Jungunternehmern und gestandenen Firmenbossen, worauf es auf dem Weg zum Erfolg ankommt.